

Roger II. von Sizilien ihn zu einem neuen Angriff im Stile Robert Guiskards gegen das mit der Betreuung der durchreisenden Abendländer beschäftigte Byzanz ausnützte, Korfu eroberte und einen Beutezug durch Mittelgriechenland durchführte. Zwischen Ludwig VII. und Manuel kam es zu Zwistigkeiten, wie ~~es~~ auch das Verhältnis zwischen den französischen und deutschen Kreuzfahrern kein gutes war. Konrad III. und der byzantinische Kaiser verstanden sich dagegen ausgezeichnet.

Schon auf dem Hinmarsch von dem Komnenen ^{freundlich} ~~abgefeindlich~~ empfangen, weilte Konrad auf dem Rückweg längere Zeit am oströmischen Hofe und wurde von Manuel so geschickt behandelt, dass der Staufer mit ihm 1148 den Vertrag von Saloniki abschloss. In diesem Vertrage gab Konrad dem Oströmer die Zusage, dass ihm im Verfolg des bevorstehenden gemeinsamen Unternehmens gegen Sizilien auf der Apenninen-Halbinsel territoriale Abtretungen gemacht würden. Manuel hat die weltpolitische Situation, die ihm den Staufer in die Hand spielte, rücksichtslos zu seinen Gunsten ausgenutzt und so dem Kreuzzug wenigstens einen Vorteil für sich abgewonnen. Aber dieser Vorteil wog alle Schwierigkeiten, die ihm der Kreuzzug veranlasst hatte, bei weitem auf. Das weltliche Oberhaupt des Abendlandes hatte ihm persönlich die Vollmacht gegeben, seine Restaurationspolitik nicht nur unter der Duldung, sondern unter der aktiven Beihilfe des Westens zu beginnen. Byzantinische Quellen wollen wissen, dass Konrads Neffe, der Staufer Friedrich, der am Kreuzzug teilnahm, bei dem Abschluss des Vertrages zugegen gewesen sei; man hat das jedoch mit Recht bezweifelt.

Der leitende Mann des deutschen Reiches war in den letzten Jahren der Regierung Konrads des III. der Abt Wibald von Stablo. ^{er} Aus Monte Cassino von den Normannen vertrieben, war ^{er} ein leidenschaftlicher Gegner Siziliens geworden, der vor dem Kreuzzug den Gedanken des Bündnisses zwischen Konrad und Byzanz lebhaft aufgegrif-